

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühren

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 132.

Donnerstag, den 8. November 1906.

42. Jahrgang.

Rundschau.

Seine Majestät der König hat den Landgerichtspräsidenten von Götz in Tübingen seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Kommenthurkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart. [Schöffengericht.] Wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz war der frühere Geschäftsleiter des hiesigen Warenhauses A. Münzer, Nathan Tauber, angeklagt, übrigens wegen Abwesenheit von persönlichem Erscheinen entbunden und durch einen Rechtsanwalt vertreten. Die Anklage ging dahin, er habe wissentlich Kunsthonig unter der das Publikum irreführenden Bezeichnung „feinst präparierter Tafelhonig“ verkauft und im Mai d. J. auch annonciert. Der Verteidiger machte geltend, Tauber habe der Nahrungsmittelabteilung, die übrigens inzwischen wieder aufgehoben worden sei, nicht selbst vorgestanden, sondern ein besonderer Fachmann, er habe von diesen Artikeln auch nichts verstanden und könne darum nicht als strafbar angesehen werden. Als Sachverständiger wurden vernommen Kaufmann Seyrer, Bienenzüchter, Architekt Schüpelin und Großfist Jungl in Firma Fr. Müller. Deren Darlegungen war zu entnehmen, daß zur Zeit 65 Fabriken in Deutschland bestehen, die sich mit der Herstellung von Kunsthonig aus Kartoffelsyrup befassen, der viel billiger ist als echter Bienenhonig und daß die Bezeichnung „präparierter Tafelhonig“ geeignet sei, das unerfahrene Publikum zu täuschen, welches unter der Bezeichnung Honig in erster Linie das von den Bienen stammende Naturprodukt verstehe. Das Schöffengericht entschied, daß Tauber als Geschäftsleiter verpflichtet war, sich mit den gesetzlichen Vorschriften bekannt zu machen, und erkannte gegen ihn auf eine Geldstrafe von 20 Mark und die Kosten des Verfahrens.

Stuttgart, 7. Nov. Die ständige Kommission der Württ. Staatsunterbeamten hat in ihrer letzten Sitzung einen Antrag angenommen, in dem sie u. a. erklärt, entschlossen zu sein, den Wahlkampf Hand in Hand mit der Volkspartei durchzuführen und allen Bestrebungen entgegenzutreten, die dieses Vorgehen zu beeinträchtigen geeignet sind.

Stuttgart, 5. Novbr. Eine Vertrauensversammlung der Deutschen Partei, die sich mit der Vorbereitung zur Landtagswahl zu befassen hatte, fand gestern im Charlottenhof statt. Der Landesvorstand, Prof. Dr. Hieber, erstattete in einer einleitenden Ansprache Bericht über die bisherige Haltung der Partei und die kommenden Aufgaben der Volksvertretung. Die Rede soll binnen kurzem als Wahlflugblatt verbreitet werden. Darauf wurden die leitenden Gedanken eines Wahlaufsatzes festgestellt, dessen redaktionelle Ausarbeitung einer engeren Kommission übertragen wurde. Den Schluß bildete eine eingehende Aussprache über den Stand der Wahlvorbereitungen in den einzelnen Bezirken. Die Maßnahmen der Parteileitung fanden durchweg die Billigung der Vertrauensmänner.

In Ludwigsburg verübte dieser Tage eine Gaunerin mit Hilfe eines Trainoldaten einen frechen Betrug. Nach Aussage des Soldaten hat ihn eine Dame auf offener Straße, für den Herrn Leutnant R., der dem Burschen wohl bekannt war, einige Damenroben aus einem Konfektionsgeschäft zur Ansicht zu holen. Der Soldat tat ein übriges und bestellte in dem Geschäft bei Ueberreichung des von der Schwindlerin ausgefertigten falschen Briefes laut „Vollszig.“ auch noch eine schöne Empfehlung vom Herrn Leutnant. Der Betrug gelang, wurde aber später, als ein Dienstmann die leere Pappschachtel in das Geschäft zurückbrachte, entdeckt. Die Kriminalpolizei fahndet jetzt nach der Betrügerin.

Neuenbürg, 5. Nov. Das hohe Dampfkamin der Schlangfabrik von Gollmer und Hummel hier ist heute mittag plötzlich in sich zusammengestürzt und hat das Wohnhaus und Fabrikgebäude stark beschädigt. Glücklicherweise hat niemand Schaden genommen. Die Ursache des Einsturzes scheint auf eine Gasexplosion zurückzuführen zu sein.

Pfingweiler, 7. November. Gemäß Beschlusses der bürgerlichen Kollegien Feldrennachs findet behufs Einbaus eines Zwischenstocks für Schuläle die Hebung des hiesigen Schulhauses durch Werkmeister Erasmus Rückgauer aus Stuttgart statt. Die Vorarbeiten hiezu werden morgen früh beginnen.

Calw, 5. Nov. Die Ausdehnung der Stadt macht eine Erweiterung der Baulinien an der Peripherie notwendig. Im Talgrund selbst ist alles Gelände überbaut, so daß eine Vergrößerung der Stadt nur durch Bebauen der Anhöhen möglich ist. Die bürgerlichen Kollegien haben deshalb eine neue Baulinie für die Strecke Hermannstraße zur neuen Altbürgerstraße und ein Baulinienprojekt Neuer Weg zur Stuttgarterstraße festgestellt. Dabei wurde zugleich bestimmt, daß die Eigentümer der Grundstücke zu den Straßenkosten beigezogen werden sollen und es wird infolge dieses Anlasses ein Ortsbaustatut aufgestellt werden, das die Frage der Beiträge genau regeln wird. Dadurch soll auch einer ungesunden Preissteigerung vorgebeugt werden. In dem neuen Baugebäude, das sich an die prächtigen Stadtgartenanlagen anlehrt, werden sofort mehrere Gebäude, darunter ein großes Kurhaus, erstellt werden. Mit der Ausführung dieser Projekte ist eine Erweiterung der Wasserleitung verbunden. Schon jetzt reicht in wasserarmen Jahren die Leitung für die höher liegenden Stadtteile nicht aus, es muß schon aus dieser Sachlage für weiteres Wasser gesorgt werden.

In Dürrenz-Mühlacker ist ein etwas über 8 Ar messendes Grundstück, welches vom Gemeinderat im Jahr 1899 behufs Verpändung zu 100 Mark angeschlagen worden ist, von seinem Besitzer im September 1906 zu 720 Mark verkauft worden. Der neue Erwerber dieses Grundstücks hat nun aus der Hälfte desselben nach 4wöchigem Besitz den fabelhaften Preis von 26 900 Mark erzielt. Käufer ist ein schweizerischer Bauunternehmer.

Baihingen a. G., 5. November. Der hier verheiratete 29 Jahre alte Aufkuppler

Julius Seidel von Kleinglattbach verunglückte am Samstag auf traurige Weise. Da von dem Führer des Nebenbahnzugs das Zeichen zum Zurückfahren nicht gehört wurde und er zwischen die Wagen treten wollte, kam er in dem Augenblick, als sich der Zug rückwärts bewegte, zwischen die Puffer und wurde vollständig zerdrückt. Der Tod trat nach einer halben Stunde ein.

Freudenstadt, 6. Nov. Am Freitag fand auf dem Rathaus in Dietersweiler der 2. Verkauf der Hinterlassenschaft der Eheleute G. G. Dieterich in Lauterbad statt. Die Zahl der Kaufs Liebhaber war groß. Die Beteiligung am Bieten war sehr lebhaft, der Voranschlag für das Hofgut und die Waldungen zus. hatte 940 413 Mk. betragen. Das Hofgut samt den Waldungen ging Lt. Grenzer um die Summe von 1 003 990 Mk. in den Besitz von Frau Privatiers Berther geb. Dietrich in Berlin über.

Pfalzgrafenweiler, 6. Nov. Bei der heute Dienstag vormittag auf dem Rathaus hier abgehaltenen Ziehung der hiesigen Kirchenbauotterie wurden folgende Losnummern als Gewinne gezogen: 25 688 (15 000 Mk.), 62 471 (5000), 10 167 und 49 303 (je 1000), 91 753 und 28 682 (je 500). Je Mark 100 gewinnen die Nummern: 75 495, 23 216, 61 223, 40 915, 34 387, 87 693, 19 423, 23 963, 5 632, 47 946, 93 565, 34 092, 88 712, 62 482, 5 534, 35 312, 89 501, 80 193, 1 430 und 55 214. (Ohne Gewähr.)

Tübingen, 5. November. (Spruchliste der Geschworenen für das 4. Quartal.) Ludwig Kappelmann, Kaufmann in Wildbad; Hermann Luz, Kaufmann in Calmbach; Eugen Seeger, Sägewerksbesitzer in Neuenbürg; Josef Eiben, Leutnant a. D., Gemeinderat in Schömberg; Hugo Kaiser, Gemeinderat in Hailfingen; Christian Wenzelburger, Bauer in Redartailfingen; Kaspar Moyerhöfer, jung, Bauer in Kappishäusern; Jakob Dieter, Gemeinderat in Duffingen; Georg Gommel, Bauer in Stammheim; Heinrich Sting, Kaufmann und Wilhelm Bögle, Kaufmann, beide in Tübingen; Adolf Balz, Sägewerksbesitzer in Rürtingen; Johann Müller, Güterbeförderer in Bempflingen; Jakob Riefler, Gemeinderat in Somaringen; Ferdinand Zug, Bauer in Frommenhausen; Alfr. Elwert, Eisenhändler in Reutlingen; Konrad Ruf, Gemeindepfleger in Niedernau; Clemens Zimmermann, Gemeinderat in Untertalheim; Ernst Heller, Fabrikant in Rürtingen; Philipp Luz, Bauer in Naislach; Gottlob Wurst, Kaufmann in Gärtringen; Josef Brenner, Wagnermeister in Rottenburg; Karl Ludwig Weißer, Uhrmacher in Calw; Albert Pfizenmaier, Bankdirektor in Reutlingen; Johann Georg Rometsch, Gemeinderat in Altbulach; Friedrich Dengler, Gemeindepfleger in Eßringen; Eugen Berg, Kaufmann in Nagold; David Wurster, Gemeinderat in Nischelberg; Jakob Berstcher, Gemeinderat in Kuppingen; Wilhelm Hengel, Untermüller in Gütlingen.

Reutlingen, 5. Novbr. Das bekannte Hotel zum „Kronprinzen“ am Vistplatz in nächster Nähe des Bahnhofs gelegen, ist, von dem Besitzer W. G. Kramer um den Preis von

235 000 Mark (einschließlich Weinslager) an H. Kommerell, früher Besitzer des Kaffees und Bierrestaurants Kommerell in Tübingen verkauft worden. Die Uebergabe erfolgt am 1. Januar 1907.

— Zur Fleischnotfrage wird dem Staatsanz. geschrieben: Welche Vorsicht bei der Beurteilung der Frage geboten ist, ob und unter welchen Vorsichtsmahregeln eine erweiterte Oeffnung der Grenzen des Reichs für die Vieheinfuhr statthaft erscheint, zeigen die neuesten, am 29. Oktober d. J. in Bern ausgegebenen amtlichen Mitteilungen der Schweiz. Landwirtschaftsdepartements über den Stand der Viehseuchen. Hiernach herrschte im September d. J. in Frankreich die Maul- und Klauenseuche in 32 Departements, 255 Gemeinden und 1285 Ställen, was gegen den Monat August eine Vermehrung von 139 Gemeinden und 432 Ställen bedeutet. Für Italien wird in der Zeit vom 1.—7. Oktober eine fortwährende Zunahme der Maul- und Klauenseuche und der Anfall von 5769 neuen Fällen gemeldet bei einem Gesamtstand von 8698 Fällen. Die Schweiz sucht daher ihren Viehstand gegen die Maul- und Klauenseuche möglichst zu schützen, und nachdem sowohl im Kanton Tessin, als im Kanton Neuenburg neuestens wieder einige Fälle der Seuche vorgekommen sind und nachdem am 24. Oktober d. J. ein Transport von Schlachtieren franz. Herkunft wegen konstatiertes Maul- und Klauenseuche an der Grenze von der Einfuhr zurückgewiesen werden mußte, ist die am 15. Oktober ds. Js. „auf vielfache dringende Begehren“ versuchsweise gestattete Einfuhr von Schlachtieren (Muni) aus Frankreich nach den größeren öffentlichen Schlachthäusern der Schweiz am 28. Oktober von dem Schweiz. Landwirtschaftsdepartement neuerdings wieder verboten worden. Die franken und an der Grenzstation Col des Roches zurückgewiesenen Schlachttiere waren auf dem Viehmarkt La Villette in Paris gekauft worden.

— Ein Gefangener in der Landesarbeitsanstalt in Laibach, Monteur Ferdinand Weidl, hat sich vorführen lassen und erklärte, daß er, von Gewissensbissen gepeinigt, keine Ruhe finde. Er habe nämlich im Jahr 1902 an der Straße zwischen Tettwang und Hemighofen ein Mädchen ermordet und beraubt. Er lockte es in den Wald und presste es an der Kehle so lange, bis es den Geist aufgab. Nach der Tat sei er von Angst befallen worden und auf einen Baum gestiegen, um zu erkunden, ob nicht jemand komme. Schließlich habe er die Leiche tiefer in den Wald geschleppt und sei dann in die Ortschaft gelaufen, wo er eine Schaufel geholt und mit dieser die Leiche verscharrt habe.

Baden-Baden, 7. Nov. Gestern Abend ereignete sich hier ein mysteriöser Vorfall. Die Witwe des in Karlsruhe ansässig gewesenen Medizinalrats Molitor erhielt telephonisch den Auftrag, ein Paket beim Postamt in Empfang zu nehmen. Als sich die Frau in Begleitung ihrer Tochter kurz nach 6 Uhr auf den Weg machte und sich in der Friedrichstraße unweit der Lichtentaler Allee befand, sprang ein Mann aus einem Versteck hervor und feuerte mit einem Revolver auf die Frau. Frau Molitor wurde in den Rücken getroffen und war sofort tot. Man vermutet einen Racheakt.

Baden-Baden, 7. Nov. Ueber die hier ungeheures Aufsehen erregende Mordtat an der Witwe des in Karlsruhe ansässig gewesenen Medizinalrats Molitor berichtet das hiesige Vadeblatt: Die Ermordete wurde vor einiger Zeit telegraphisch nach Paris zu einer dort wohnenden Tochter gerufen. Das Telegramm erwies sich als gefälscht. Frau Molitor ließ nach dem Aufgabeformular der Depesche recherchieren. Gestern wurde sie nun telephonisch benachrichtigt, daß dieses Formular beim Postamt eingetroffen sei. Es handelte sich wiederum um eine Mystifikation, da tatsächlich der Eingang des Formulars nicht erfolgt war. Frau Molitor begab sich in Begleitung ihrer Tochter auf den Weg, offenbar gefolgt von dem Attentäter, welcher in der Kaiser-Wilhelm-Straße unmittelbar bei den sogenannten Lindenstaffeln aus allernächster Nähe

von rückwärts einen Schuß auf die völlig ahnungslose Frau abfeuerte. Die Kugel drang in die Herzgegend ein und führte den raschen Tod herbei. Der Täter entfloß über die Staffeln. Die Leiche der Frau wurde ins Krankenhaus verbracht. Der Täter dürfte offenbar damit vertraut gewesen sein, welchen Weg Frau Molitor in die Stadt zu nehmen pflegte. Auch muß er Kenntnis von den angestellten Nachforschungen nach dem Telegrammformular gehabt haben. Er ist flüchtig. Die Tochter ist unverletzt. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint es sich um ein von langer Hand vorbereitetes Verbrechen zu handeln. Der Mörder ist 33 bis 38 Jahre alt, etwa 1,78 Meter groß, trug langen schwarzen Vollbart, hat ein längliches, blaßes Gesicht und war mit dunklem Ueberzieher bekleidet. Er spricht leise deutsch.

München, 6. November. Bei dem Einbruchdiebstahl, der im September im hiesigen Münzamt verübt wurde, fielen bekanntlich den Einbrechern 130 000 Mark in neuen Goldstücken zur Beute. Mit der bald danach erfolgten Verhaftung des Soldaten Wilh. König vom hiesigen Militärbekleidungsamt und seines Komplizen, des Münzarbeiters Ruf, gelang es auch, ungefähr 122 000 Mark wieder aufzufinden. Heute nun hat sich, wie der vormittags ausgegebene amtliche Polizeibericht meldet, der verhaftete König herbeigelassen, anzugeben, wo er die noch fehlende Summe, also ungefähr 8000 Mark versteckt habe. Sie wurden in einem bereits vermoderten Sack verpackt, in einem Erdhaufen im Hofe der Kaiserne des Bekleidungsamtes vergraben aufgefunden.

— Ein verhängnisvoller Irrtum ist der Gendarmrie in Raumburg vorm Wald in der Oberpfalz an der Bayerischen Grenze passiert. Die Gendarmen der dortigen Gegend hatten den Auftrag erhalten, ein Haus zu umstellen, in dem ein längst gesuchter Verbrecher zu übernachten pflegte. Der Gendarm Urbauer, der ziemlich spät nach Hause kam und den Befehl las, eilte, wie die „Münch. N. N.“ melden, seinen Kameraden ohne weiteres zu Hilfe. Als diese ihn erblickten, meinten sie, in ihm den Verbrecher zu sehen und gaben 7 Revolvergeschosse auf ihn ab, von denen einer Urbauer, der sich nächstens verheiraten wollte, tödlich traf.

Leipzig, 3. November. In der hiesigen Stadtkasse wurden gestern Abend Unregelmäßigkeiten entdeckt, deren Ursache sich zunächst nicht feststellen ließ. Heute morgen stellte sich der hiesigen Staatsanwaltschaft der Stadtkassierer Gräßmann mit der Selbstbezeichnung, große Beträge aus der Stadtkasse unterschlagen zu haben. Die unterschlagene Summe ist noch nicht bekannt. Eine hiesige Zeitung meldet, es handle sich um den Betrag von 100 000 Mark.

— Im Nachlaß des früheren Finanzministers v. Miquel ist eine Aufzeichnung gefunden worden, worin das Gesamtvermögen der Jesuiten an liegenden Gütern und in Wertpapieren auf 16 Milliarden Mark geschätzt wird.

Berlin, 6. Nov. Heute vormittag wurde ein Raubmordversuch an dem Gelddienstträger Hammer verübt. Der Briefträger, welcher 1600 Mark bei sich hatte, wurde schwer verletzt. Der Täter ist der stellenlose Tischler Max Rudolf Gärtner aus Neustadt (Ngr. Sachsen). Gärtner hat gestern Abend 9 Uhr auf dem Postamt 33 eine Anweisung an sich selbst adressiert nach dem Neubau Pflüstr. 9. Hier hat er, als die Arbeiter frühstücken gingen, den Gelddienstträger erwartet und ihn mit einer Eisenstange niedergeschlagen.

Berlin. Zu dem Geldschrankbruch bei der Papiergroßhandlung von Salinger u. Leppmann, bei dem 40 000 Mark den Dieben zur Beute fielen, wird mitgeteilt, daß die Kölnische Unfallversicherung, die für den Schaden aufzukommen hat, eine Belohnung von 1500 Mark für die Wiedererlangung des gestohlenen Geldes ausgesetzt hat.

— Der Bizfeldwebel Linzmann von der 2. Kompagnie des 29. Regiments in Trier praktizierte einem Musketier eine scharfe Patrone in den Lauf und hieß ihn, als Schießübung gemacht wurde, auf sein Herz zielen. Der Musketier drückte ab, der Bizfeldwebel fiel tot zur Erde; die Kugel durchbohrte die

Wand eines Wagenschuppens. — Zu dieser Selbstmordaffäre wird noch gemeldet: Linzmann hatte vor 2 Jahren eine Streitigkeit, bei der er die Grenzen der Notwehr überschritt und von der Pistole Gebrauch machte. Das Kriegsgericht verurteilte ihn zu einer kleinen Gefängnisstrafe. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde vom Oberkriegsgericht, die Revision vom Reichsmilitärgericht verworfen. Diese Nachricht traf am Donnerstag ein. Linzmann ist bekannt als ein tüchtiger Soldat, der aber einen hohen Grad von Ehrgeiz besitzt. Freitag früh kommandierte er nun eine Abteilung von 5 Mann, ließ die Gewehre zusammensetzen und die Mannschaft abtreten. Als die Mannschaft fort war, tat er in jedes Gewehr eine scharfe Patrone, ließ die Mannschaft antreten und Griffe machen und ging hierauf zum Chargieren über. Dabei sagte er: „Hier, ihr zielt auf meine Brust!“ Dem rechten Flügelmann setzte er noch das Gewehr zu recht. Hierauf kommandierte er und fiel, von 5 Schüssen getroffen, nieder. Vier Schüsse gingen durch die Brust, einer durch den Hals. In einem Briefe hat er als Motiv der Tat angegeben, er sei bestraft, er sei immer ein ehrlicher Mann gewesen und ziehe den Heldentod einer schimpflichen Behandlung im Gefängnis vor.

— Das neue Ministerium Clemenceau in Frankreich hat sich am Montag beim Parlament mit einem umfassenden Regierungsprogramm vorgestellt. Dasselbe verheißt zahlreiche Reformen, verkündigt die Fortsetzung der Politik des Kabinetts Sarrien und erklärt, das neue Kabinett werde die Allianz Frankreichs mit Rußlands und seine wertvollen Freundschaften weiter pflegen, sowie an seiner Politik der Geradheit in seinen Beziehungen zu den Mächten festhalten. Das Trennungsgesetz soll im liberalen Geiste, aber mit Festigkeit zur Anwendung gelangen. Schließlich zählt die Regierungs-Erklärung die dem Parlamente bestimmten Vorlagen auf.

— Ueber die jüngste Straßenschlacht in Petersburg, die der Veranbarung eines Wagens mit Staatsgeldern um 750 000 Mk. folgte, bringt die deutsche Petersburger Zeitung Einzelheiten. Der Wagen, der ziemlich langsam fuhr, wurde plötzlich in weitem Kreise von ungefähr 15—20 gut gekleideten jungen Leuten umringt. Die begleitenden Gendarmen hatten kaum die Verdächtigen bemerkt, als schon unmittelbar vor dem Wagen mit furchtbarem Knall eine Bombe explodierte, wobei ein Pferd getötet und das andere schwer verwundet wurde. Als die Räuber sahen, daß der Wagen nicht zertrümmert worden war, schleuderte einer von ihnen eine zweite Bombe. Die Kraft der Explosion war furchtbar. Der im Wagen sitzende Nendant und seine Begleiter, die ganz den Kopf verloren hatten, sprangen heraus, ließen das Geld im Stich und liefen davon. Auch die verwirrten Gendarmen jagten davon. Die Räuber eröffneten ein Revolver- und Pistolenfeuer auf die Flüchtenden, nahmen dann die Geldsäcke an sich und warfen zwei in eine mit einer Dame besetzte Droschke, die eiligst das Weite suchte. Die Gendarmen hatten sich inzwischen gesammelt, kehrten um und es entspann sich ein harter Kampf. Erst nach längerem Gefecht flohen die Räuber. Einer stolperte, wobei sich eine dritte Bombe entlud. Durch die Explosion wurde ein Mann und ein Dienstmädchen getötet. Zwei Räuber wurden von einem Hausknecht mit einer eisernen Stange zu Boden geschlagen. Durch die Schüsse angeleckt, eilten ein Offizier, Soldaten und Schutzleute herbei. Zwei der Räuber warfen sich mit dem Mut der Verzweiflung auf die Uebermacht. Einer wurde durch einen Schuß niedergestreckt, dem andern wurde der Schädel mit dem Gewehrkolben eingeschlagen. Aber auch auf der anderen Seite hatte es Verluste gegeben. Ein fünfter Räuber, der ebenfalls schoß, wurde durch einen Flintenschuß niedergestreckt und ein Schutzmann spaltete ihm mit seinem Säbel den Schädel. Ein sechster erschloß sich am Denkmal Kaiser Nikolaus I. selbst, als er keinen Ausweg mehr sah. Zwei wurden verhaftet, den andern Räubern gelang es zu entkommen. Von den Gendarmen erlitten fünf

Verwundungen, auch mehrere Fußgänger wurden verletzt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war am Dienstag großer Wahltag. Es fanden in allen Staaten die Wahlen zum Kongreß und in 27 Staaten die Gouverneurswahlen statt. Die bedeutungsvollste Wahl (die Probe für die nächste Präsidentenwahl) war diejenige des Gouverneurs des Staates New-York. Hier standen sich der republikanische Kandidat Hughes und der demokratisch-radikale Zeitungskönig Hearst, ein skrupelloser Demagoge, gegenüber. Der Kampf war heiß, nach den entgültigen Ziffern wurde jedoch der Republikaner Hughes gewählt. Ferner haben die Republikaner in Pennsylvania, Rhodes-Island, Connecticut, Michigan, Minnesota, Wisconsin, Indiana und Ohio den Sieg davon getragen. In Chicago hat die Unabhängigkeitsliga 40 000 Stimmen erhalten. Im Staat Illinois hat sich eine republikanische Mehrheit erhalten. Guild ist mit einer Mehrheit von 34 000 Stimmen zum Gouverneur von Massachusetts gewählt und Hoch als Gouverneur von Kansas wiedergewählt worden. Im Süden haben, wie gewöhnlich, die Demokraten gestiegt. Die Republikaner behalten die Herrschaft im Kongreß, ihre Mehrheit ist aber kleiner geworden und beträgt nur etwa 70, anstatt 112.

Hongkong, 24. Sept. Von dem schrecklichen Taifun, der am 18. Sept. über Hongkong hereinbrach und gegen 10 000 Chinesen im Hafen auf kleine und große Boten und Schiffe dem Tode entgegenführte, schreibt ein Basler Missionar von dort: Ganz unerwartet kam der Sturm. Wir saßen noch beim Frühstück und wunderten uns über das bewegte Meer, da doch kein Taifun angezeigt war. Dann mußten wir schnell alle Türen verammeln, weil der Sturm plötzlich furchtbar heftig wurde. Noch sahen wir einige chinesische Schiffe mit den Wellen kämpfen, da kam es wie ein Schneesturm über die Wasser, und deckte mitleidig die Greuel zu, die Tausende von Menschen, die da untergingen. Um 11 Uhr morgens war alles vorbei, und Nachmittags, als wir einen Gang am Strand machten, konnte man kaum begreifen, wie es möglich war, daß da Hunderte von Schiffen ganz zersplittert lagen, von den Menschen keine Spur. Große Schiffe sind auch viele gesunken, viele ganz kaputt, als die Brücken am Strande, Häuser, Bäume wie Zündhölzer durcheinander geweht.

Unterhaltendes.

Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fort.]

[Nachdruck verboten.]

„Wie denn?“ murmelte sie, ein paar Schritte hastig vorwärts schreitend, um unschlüssig auf halbem Wege stehen zu bleiben. „Wenn das —“

„Erfriede?“

Der Name war ihm unbewußt über die Lippen gegliedert. Er konnte ihn nicht zurücknehmen, selbst wenn sich sein Gewissen gegen ihn empörte.

Die junge Frau öffnete und schloß etliche Male rasch hintereinander die Lider. Der nervöse Zug trat greller hervor.

„Das konnte ich nicht wissen,“ murmelte sie, „nicht ahnen, als man mir den Zeichenlehrer —“

„Und ich würde diesem Rufe nie gefolgt sein,“ erwiderte er mit unsicherer Stimme, ohne seinen Blick von ihrem verführerischen Antlitz abzuwenden, „hätt' ich gewußt, wen ich in Frau von Karstenbrock wiederfinden sollte — nie!“

Sie hatte mit einer leichten Gemütsanstrengung das Peinliche der Situation von sich abgeschüttelt.

„Willkommen denn, Wilfred Jordan!“

Sie bot ihm die Hand.

Er berührte sie nicht.

Da lachte sie leise auf.

„Ist Ihnen denn mein Schicksal so ganz unbekannt geblieben?“

„Ganz. Ich wußte genug, als ich erfuhr, daß Sie mit Ihrer Mutter auf die Brautsahrt

nach Baden-Baden gegangen seien,“ sagte er kurz, denn das Sprechen wurde ihm in diesem Augenblick unsäglich schwer.

Sie nickte.

„Meine letzte Chance! — Natürlich hätten Sie mich dafür!“

Er zuckte schweigend die Achsel. Der Bann, welchen die Orchideen- und Rosendüfte um seine Sinne zauberten, zwang ihn trotz dieser Abweisung jeder Bewegung ihrer schwellenden Glieder zu folgen, als die junge Frau ihre Arme spöttisch über die Brust kreuzte und ihn, an die Divanbank gelehnt, mit ihren dunklen Augen forschend betrachtete.

„Sie haben mich gehaßt! Ach, mit welchem Selbstgefühl gehaßt! Aber haben Sie denn Ihre Pflicht gegen mich erfüllt? Warten Sie noch mit der Antwort,“ fiel sie ihm mit auflodernder Wangenglut ins Wort. „Ich will die Sache erst klarstellen, etwaige Gedächtnisfehler berichtigen. Die Männer vergessen so erstaunlich leicht, wenn eine Frau sie enttäuschte. Und wenn ich unsere Partie gleich gestellt habe, sollen Sie den nächsten Zug mit Ihrer Antwort tun.“

Er machte eine Bewegung, das Zimmer zu verlassen. Aber sie legte ihre Hand um sein Handgelenk. So mußte er bleiben.

„Es handelt sich,“ sagte er scharf genug, um sich selbst zu warnen, „jetzt nur noch darum, daß Sie eines anderen Zeichenlehrers benötigt sein werden, als Wilfred Jordan.“

„So schlecht ist es Ihnen ergangen?“ fragte sie leise. Dann warf sie das Haupt zurück und lachte. „Sehen Sie, und dabei wollen Sie mir Vorwürfe machen. Narr! Tor!“

Er biß sich auf die Lippe. Die Szene mit Frau Schnitzer trat ihm so deutlich in Erinnerung, daß er die Finger ballte.

„Sie haben Recht. Ich allein habe mich vergangen, das heißt, vergehen wollen an Ihrem Geschick,“ sagte er bitter. „Dieses Wiedersehen beweist es. Nachbarskinder können einander lieben und einander Treue schwören — und auseinandergehen und die albernen Träume aus dem Herzen reißen und reich heiraten — das ist alles eins. Ja, der reiche Mann darf sogar sein, was ein tugendstolzes Mädchen sonst nicht zu begehren pflegt, ein lächerliches Zerbild auf Prahl, Gesundheit, Mannesstolz und Lebensfähigkeit. Nur einen Palast muß er schaffen können, wie diesen.“

„Und warum,“ unterbrach sie ihn zornig auflachend; warum haben Sie gar nichts getan, mir diesen Verkauf meiner selbst zu ersparen? Warum wurden Sie nicht der Erbe Ihres Oheims? Oh, ich habe meine sicheren Nachrichten!“

Wilfred Jordan preßte statt der Antwort die Lippen fest aufeinander, um ein unsäglich bitteres Gefühl, das in ihm aufstieg, zu ersticken. Er zuckte verächtlich die Achsel.

„Antworten Sie mir,“ jagte die junge Frau herrisch. „Um einen Preis, wie mein Besitz ihn bot, konnten Sie Ihren Troß und die kindische Feindseligkeit eines schwachköpfigen Alten wohl aus der Welt schaffen. Darüber ist nicht zu streiten. Wenn Sie sich selbst nicht beugen wollten mit Ihren Künstlerlaunen und genialen Grillen, wie durften Sie von mir verlangen, daß ich mich widerstandslos dem lärglichen Lobe meiner elterlichen Armut unterwerfen sollte? Ich liebte Sie. In der Aussicht auf eine sorgenfreie Zukunft an Ihrer Seite hätte ich gern ein paar Jahre geopfert. Aber Sie gingen andere Wege.“

„Ich konnte nicht Jurist bleiben,“ stieß er rauh hervor, die dunklen Haare von der feuchten Stirn streichend, „nicht Jurist bleiben und nicht Brauer werden. Ueber dem ersteren starben meine Eltern, über dem zweiten —“

„Warum wurden Sie nicht der Erbe Ihres Oheims, des Brauers, wie Sie sagen?“ fiel Elfriede Karstenbrock mit nervöser Hast ein. „Alte Männer sind so leicht am Seil zu führen. Warum erbten Sie nicht?“

„Weil,“ Wilfred Jordans Augen sprühten in leidenschaftlichem Haß auf, „weil ein Schurke mich um die Erbschaft bestahl, weil er das Seil besser und geschickter zu werfen verstand als ich, weil er mir zuvorkam in den Künsten, die Sie mir anempfohlen, weil er in gewissenlose-

Weise bei dem Alten Erbschleicherei betrieb, darum erbte ich nichts. Darum bin ich ein Lump in Ihren Augen, wenn auch nicht, vielleicht nicht in der meinen, geworden, jedenfalls ein Mensch, der seine gefährliche Naturveranlagung mit den bittersten Demütigungen süht, seine in Wahrheit brotlosen Pünste für ein paar Groschen zu Markte trägt und als tröstliche Aussicht eine Dachlampe oder aber ein unfändbares Logis in stiller Klausur vor Augen trägt.“

„Und Sie ließen sich diese Verabung Ihres besseren Rechtes so faulmütig gefallen?“ lachte sie höhnisch.

[Fortsetzung folgt.]

Vermischtes.

— Eine interessante Operation ist in einem Berliner Krankenhause an einem jungen Kaufmann vorgenommen worden, der in der letzten Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft vorgestellt wurde. Im vierten Lebensjahre wurde ihm durch eine Häckselmachine der Daumen der rechten Hand so weit abgeschnitten, daß nur ein Stumpf übrig blieb. Die dadurch geschaffene Entstellung hinderte den jungen Mann in seinem Fortkommen und blieb schließlich nicht ohne Einfluß auf seinen Gemütszustand. Daher entschloß er sich im letzten Sommer zu einem operativen Eingriff, der ihm einen Ersatz des verloren gegangenen Daumens vorhielt. Das „Ersatzstück“ wurde seinem eigenen Körper entnommen. In kunstgerechter Weise wurde der Daumen „angefriecht“ und mit dem aus dem Gelenk losgelösten Endglied der rechten — großen Zehe vereinigt. Um die richtige Anpassung zu erzielen, mußte der Patient 17 Tage und Nächte in einem Gipsverband verbringen in einer Haltung, bei der die rechte Hand mit dem rechten Fuß verbunden blieb. Der Operierte ertrug die eigenartige Situation trotz der gerade herrschenden Sommerhitze recht gut und hatte die Genugtuung, daß die Heilung ungestört von Statten ging. Die Sehnen heilten glatt zusammen und der junge Mann besitzt jetzt einen beweglichen Daumen in Gestalt seiner eigenen Zehe, den er vorzüglich gebrauchen kann.

— In Trenton Staat New-Jersey veranstaltete Miß Carion, die Tochter eines reichen Kaufmanns, einen Maskenball, bei dem für die beste Maske Preise ausgesetzt waren. Als der Ballsaal bereits gefüllt war, öffnete sich plötzlich ein Fenster, und vier Individuen, ganz ausgerüstet wie Briganten des Westens, kletterten herein. Sie trugen Blendlaternen, Säcke mit Einbrechwerkzeugen, und zwei hatten große Beutelsäcke über die Schulter geworfen. Die Gäste jubelten über den lästlichen Einfall, die Wirtin schüttelte den Briganten die Hände und fragte scherzhaft: „Vermutlich wollen Sie jetzt unsere Juwelen?“ „Ja!“ erwiderte der eine gebieterisch, worauf Miß Carion eine Brillantbroche und 3 Ringe in den aufgehaltene Beutelsack warf. Der Spaß amüsierte alle, und der Saal füllte sich mit Juwelen und goldenen Uhren der Herren. Nachdem die Banditen noch die oberen Räume berufskundig von allen Wertobjekten gesäubert, lehrten sie nach dem Ballsaal zurück und verließen die Gesellschaft, wie sie gekommen, durch das Fenster. Die Gäste, neugierig, wer die geschickten Masken gewesen, erwarteten ihre Rückkehr an der Haustür. Als sie aber nach einer halben Stunde nicht erschienen, dämmerte es in der Hausherrin auf, und sie ließ die Polizei rufen. Die Einbrecher waren eben wirkliche Einbrecher und die Polizei ist völlig ratlos.

Obstpreise.

Stuttgart, 7. Nov. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Im ganzen stehen 171 Wagen zum Verkauf, von welchen 85 neu zugeführt sind: 2 Wagen aus Baden, 1 aus Hessen, 1 aus Sachsen, 1 aus Preußen, 4 aus Elsaß zu 1000—1100 Mk., 64 aus Frankreich zu 960—1120 Mk., 1 aus Belgien zu 1050 bis 1100 Mk., 3 aus der Schweiz zu 1160 bis 1170 Mk., 8 aus Oestreich zu 1070—1130 Mk. Kleinverkauf 5.00 bis 6.00 Mk. per 50 Kilo.

Wildbad.
Bekanntmachung.

Am nächsten
Samstag, den 10. November ds. Js.
abends 5 Uhr

findet die Publikation der Ortsarmenpflegerechnung pro 1904/05 und der Realschulfondsrechnung pro 1903/05 in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt.

Den 6. November 1906.

Stadtschultheißenamt:
Bägener.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 10. November 1906

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „**kühlen Brunnen**“ freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

**Friedrich Kübler
Anna Trippner**

Kirchgang um 1/2 1 Uhr vom Gasthaus zum „**Wilden Mann**“ aus.

Im Erscheinen befindet sich:

MEYERS

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

148.000 Artikel.

GROSSES KONVERSATIONS-

20 Halblederbände zu je 10 Mark.

Probehefte liefert jede Buchhandlung.

LEXIKON

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Grosse

Geldlotterie Stuttgart.

Ziehung unabänderlich am 4. Dezember 1906.

Hauptgewinn baar **35 000 Mark**,

ferner Gewinne à 6000 Mk., 2000 Mk., 2 Gew. à 1000 Mk., 4 Gew. à 500 Mk. usw.

Originallosse à 2 Mk. sind zu haben bei.

Chr. Wildbrett
Papierhandlung.

WASCHKÖNIG Pulver
Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.
In allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 117



empfehlen wir ein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigt. — Sorgfältige Ausführung nach Maß. — Reparaturen rasch und billig.



Heber 300 Stück

Jagdwesten

in allen Facons, auch
Fantasiwesten
neu eingetroffen

Ph. Bosch.

P.S. Die Westen habe ich ehe der enorme Wollanschlag in Kraft trat gekauft und biete unerreichte Vorteile.

**Stuttgarter Kaufhaus
Pforzheim**

Inh. Ferd. Schäfer. Ecke Marktplatz u. Schlossberg.

Moderne Damenkleiderstoffe, Manufaktur-,
Damen- und Kinder-Konfektion
Fertige Betten. Anfertigung ganzer Brautausstattungen
von einfach bis feinst.

Eigene Fabrikation von Damen-, Herren- und Kinder-
Wäsche, Schürzen, Röden und Kinderkleidchen etc.

Faß-Hahnen

und
Faß-Unschlitt
empfehlen billigst
Dan. Treiber
neben Hotel Maish.

Zur Teilnahme an dem



**Donnerstag-
Regelabend**

im „**kühlen Brunnen**“ sind
Regelreunde freundl. eingeladen
Mehrere Regler.

Guten

**Kunst-
Tafel-Sonig**
per Pfd. 65 Pfg., bei 9 Pfd. Colli
Mk. 5. — franko empfiehlt
D. Treiber.

Blasenleiden

beseitigt selbst in veralteten Fällen
Dr. Banholzer's Hernia-Tee
2 Pakete à 1. — erhältlich i. d. Apotheken,
wo nicht, direkt durch die Chem. Fabr.
Dr. med. Banholzer & Hager,
G. m. b. H., München.
Vertreter gesucht.

Rheumatismus

Gicht, Gliederreissen, Nervenschmerzen,
Hüftweh etc. sind oft unerträglich,
daher gebrauche man
Reichels „Electricum“
[Echtes Nieferradel-Baldwollöl]
Einfaches, unschädliches
Naturprodukt von
starker, durchgreifender,
sofort schmerzstillender
Wirkung.
Tausende verdanken
„**Electricum**“ ihre Gesundheit.
Flasche Mk. 0.60, 1. —
u. 2. —.

Man nehme nur „**Electricum**“, von
Otto Reichel, Berlin SO.
In Wildbad bei Anton Geinen,
Drogerie.

Starke

Waschklammern

per Schock 60 Stück — 25 Pfg. sind
zu haben bei

Daniel Treiber,
König Karlstraße 96.



Für nur
1 Mk.
sind zu gewinnen:
100 000 M.
40 000 M.
Bar Geld
aus 12507 Gewinne über
300 000 M.

Ziehung unbedingt
am 12. November u. f. Tag.
Nürnberger
Lose à 1 Mk. 11 St.
10 M.
Porto u. Liste 30 Pf. Nach-
nahme 20 Pf. mehr empfiehlt
Heinr. Glaser
Latteriegeschäft, Nürnberg.

Hoher Verdienst

bietet sich Personen jeden Standes durch Abschluß von Lebensversicherungen ohne ärztliche Untersuchung, für erste Versicherungsgeellschaft, bei sehr günstigen Versicherungsbedingungen und hoher Dividende. Hohe Abschlußprovision wird schon nach Zahlung der ersten Prämienrate voll gewährt. Offerten sub. **S.O. 5469** an **Nudolf Roffe, Stuttgart.**